

[Vergl. mit Vortrag Bremer  
5. (3?) März 1916]



Logenvortrag Hammer,

1. III. 1916

Zwischen Tod und Geburt.  
(Ort im Weltsein; was tun die Toten?)  
[Gedicht: Geister eines Beerdigten]

Und der Christus hat sich um uns bemüht und sagt

Er sei mit Euch und Euren schweren Pflichten.]

Das Geburtserlebnis ist kein  
persönliches Erlebnis. Der Tod ist das Gegenteil. Das Aus-  
sichschau dieses Erlebens, das Ausschauen des Sieges des  
Geistigen über das Physische: das ist das schönste,  
herrlichste, beseligendste Erlebnis. Das Tolerlebnis im  
Leben hier - dadurch, dass wir wieder aufwachen nach  
dem Schlaf. In der Zeit zwischen Tod und neuer  
Geburt hängt das Tolerlebnis davon ab, dass wir zu-  
rückblicken können auf das erhabenste Erlebnis des  
Todes.

Kosmisches Gefühl - phys. Leib. - hold.

Wir schauen zurück nach dem



Tod auf dem Raum, den unser phys. Leib ein-  
nahm; da wird er von nichts anderem eingenommen.  
Wir wissen dann: Das ist mein Ort im Weltensinn,  
zu dem da Kehren wir immer wieder zurück in jedem  
neuen Leben, jedem neuen Erdenleben. Ein Stück  
Weltensinn = Merleib. Dieser ist dann nach dem Los-  
lösen des Merleibes von Strahltrieb und Ich in den Welt-  
äther eingewebt, nach dem Tode; alles, was wir vorfertigt  
haben, unser Tunens - wird unser Tüpfers.

Es gliedert sich hierzu zum Strahltrieb  
und Ich - ein Geistselbst, dadurch, dass wir den Merleib  
ablegen, und dass der Merleib eingegliedert wird in den  
Weltensinn. Dadurch gliedern wir uns Geistselbst  
ein. Was im Physischen erst auf dem Jupiter sein  
wird - im Geistigen geschieht so etwas früher.

Alle die Wirkung unseres Verhaltens machen wir durch  
nach dem Tod. Bei Beleidigung z. B., was du an-  
dere empfinden hat.

Dann, beim Zurückkehren bei der Geburt, Empfängnis  
angekommen, gliedert sich der menschl. Lebensgeist  
(Buddhi) ein, was physisch möglich erst auf der  
Venus. hier, seelisch - geistig dann vorhanden: Ich,  
Geistselbst, Lebensgeist. Dann ist der Menschen-  
wille drinnen in der geistigen Welt, wenn alle Emp-  
findung zurück gelassen worden ist.



Das Sein unter Seinsgliedern in der geistigen Welt tritt ja sehr bald nach dem Tode ein.

Wir müssen uns die Vorstellung tätig erschaffen von einer Seele, der wir dort gegenüber treten, so bei Seelen, vor uns Verstorbenen, Hingeloi, Archangeloi u. s. w. Eine Ausnahme davon machen die Zurückbleibenden, die Seelen der noch Lebenden. Die Seelen treten in Imaginationen auf, ohne dass wir sie uns tätig erschaffen. Aber die Vorstellung dieser zurückgebliebenen Seelen, die wir uns bei dort aus nicht wahr, wenn sie nur der phys. Welt zugehört sind. Jedoch, wenn wir den Toten vorlesen, dann können die Seelen der Verstorbenen das wahrnehmen.

Wirkliches Wissen in der geistigen Welt ist nur möglich, wenn man es erlebt. Aber man muss warten, bis die Seele bereit ist, die geistige Welt aufzunehmen, oder auch, bis die geistige Welt bereit dazu sind.

Man muss sich besinnen, sich nur vorläufig die Frage vorzuhalten: z. B. Was bedeuten die Gedanken, die liebenden Gedanken an die Toten: Wie wirken sie auf die Toten?

Die Kunst kommt als etwas hinzu zum Leben, was nicht direkt nötig ist zum Leben. Der Tote drüben in der geistigen Welt könnte auch leben von dem, was nur die geistige Welt hat. aber es wäre ein kaltes, ödes Leben, wenn keine Gedanken, keine Liebe ihm zuströmt.



würden, wie hier ein Leben ohne Kunst wäre es. Freie  
Ergebnisse über die Naturereignisse hinaus muss es geben,  
hier ein phys. Leben, Kunst: - dort - ein Leben nach  
dem Tod - Liebe.

Deshalb waren früher Totenfeste eingerichtet, als  
das Leben noch mehr Zusammenhang mit, noch  
mehr Hinweis auf geistige Welten, und man auch  
mehr Verständnis hatte von diesen Dingen und Vorgän-  
gen.

Was tun da eigentlich die Toten in der langen Zeit  
zwischen Tod und Geburt?

Das älteste Kind hat die Eltern erst zu sa-  
men gefunden, zusammengeführt; das hat man  
früher gefühlt; man hat den Erstgeborenen Kindern  
besondere Bedeutung beigelegt. Die nächsten Kinder in  
Verwandschaft [zugesprochen]. Durch Jahrhunderte  
hindurch wendet die Seele von der geistigen Welt  
aus auf die 4 Großeltern, die Urgroßeltern u.  
s. w., damit die Seele in dem richtigen, oder doch  
aufmerksamsten Körper erscheinen kann.

Die Seelen sind beteiligt hieran, aber auch die Wesen-  
heiten der Hierarchien.

Wesen, die nur Uhren, Reine Menschen sehen Köni-  
ge, würden sagen: Die Uhren entstehen durch  
sich selbst, denn die sehen ja die Menschen  
nicht, welche Uhren auffertigen. So handeln aber



Die Materialisten, welche sagen: Der Mensch entsteht durch den Keimprozess etc. Aber da wirken die Kräfte der geistigen Welt hinein, überall, immer, immer. Und dabei wirkt die Seele zwischen Tod und Geburt mit an der Gestaltung der physischen Welt. Wie kommt ein Haupt zustande? Die Gedanken des Menschen werden überworfen der geistigen Welt. Seine Empfindungsimpulse, Willensimpulse bleiben bei ihm.

Das Haupt ist hauptsächlich dazu da, Gedanken zu entwickeln. Haupt und Rückenmark. In dem, was Haupt und Rückenmark angeht ist, sind lokalisiert Gefühl und Willensimpulse.

Das neue Haupt für die nächste Inkarnation muss gefertigt werden aus dem, was in dieser Inkarnation der Leib war, der ganze Leib.

Der Fuß muss bis in jedes Fäserchen angepasst sein dem, wie wir in der vorhergehenden Inkarnation waren. Dazu ist nötig die Beeinflussung der Vererbungslinie.

Zwischen Tod und Geburt, da sind ausgebreitet die Gedanken in die ganze Welt, die dann, im physischen Leib, eingepresst zusammengepresst werden in diese kleine Kugel - Haupt genannt. Die uns aufsitzen. Götterkräfte haben daran gearbeitet. Dankbarkeit für diese Tat hoher Güte entwickeln wir



Tu 2. Mystereuspiel heißt es (Lapesius)  
„In deinem Haupte wohnen Weltgewalten“ etc.

Ein zu Kurzes Hinterhauptslappen, da das kleine Gehirn nicht bedeckt, haben die Groben Verbrecher. Das Verbrechen kommt also von dem zu Kurzen Hinterhauptslappen. So die Materialisten.

Wenn Geisteswissenschaft durchdringt, dann wird man wissen, dass der Mensch den Ätherleib hat. Ist der Hinterhauptslappen zu Kurz, so ist auch der Hinterhauptslappen des Ätherleibes zu Kurz. Merkt man diesen zu Kurzen Hinterhauptslappen bei einem Kinde an gewissen Eigenschaften etc. etc., dann wird man durch entsprechende Erziehung diesen Äther-Hinterhauptslappen so gestalten, dass er größer wird. Dann wird das so erzogene Kind späterhin kein Verbrecher und in der nächsten Inkarnation wird der physische Hinterhauptslappen auch größer sein.

Nimmt man Geisteswissenschaft nicht auf, etc., dann werden allmählich alle Menschen mit zu Kurzen Hinterhauptslappen geboren werden. Es kommt auf die Weltentpfeindung an. Sie bildet die Menschen nach ihren physischen Anlagen hin.

Auf dem Monde waren nur Haupt und Rückmark vorhanden; noch nicht das, was da angehängt ist. Deshalb nennt man Luzifer, das



zurückgebliebene Mowwesen, nicht wie eine heutige  
Schlange (im Paradies am Baum) malen, sondern  
wie ein Haupt mit dem daraugeschlorsenen Rück-  
grat; schlangenförmigen Leib mit menschlichem  
Haupt: Auf den Bildern Meisters Bertrams (13.,  
14. Jahrh.) so dargestellt. (Hamburg, Bilder-museum.)

} in „Die Rätsel“ der Philosophie“ }  
} in „Die Welt' als Illusion“, Kapitel }

Nur die Geisteswissenschaft kann uns  
führen zu dem, was ich gestern in dem öffentlichen  
Vortrag sagen durfte; es ist das Da, aber es muss  
gepflegt werden; dieser geistige Strom muss gepflegt  
werden, und das ist nur möglich durch Geistes-  
wissenschaft.